

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **45 (1938)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Mitteilungen über Textil-Industrie

## Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie  
 Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft  
 und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie“, Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880

Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“, Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie“,  
 Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—  
 Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

**INHALT:** Aus der Seiden- und Rayonwirtschaft in aller Welt. — Spinnstoffwirtschaft im Herbst- und Wintergeschäft. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben und Bändern in den ersten neun Monaten 1938. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten acht Monaten Januar-August. — Konditionierung von Wollgarnen. — Zolleinnahmen aus der Einfuhr von Seidenwaren. — Belgien. Aenderung der Seidenzölle. — Jugoslawien. Kontingentierung der Ausfuhr. — Mexiko. Zolltarifänderungen. — Schutz des Wortes „Seide“ in Brasilien. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat August und September. — Schweiz. Betriebseinstellung. — Die Handmaschinenstickerei. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Zürich und Basel. — Industrielles aus: Belgien, Deutschland, Frankreich, Griechenland. — Seidenkampagne 1937/38. — Italiens Erzeugung und Handel mit synthetischen Textilien. — Indische Rohbaumwolle gegen englische Baumwollwaren. — Rückgang des Baumwollverbrauches in der Welt. — Vom türkischen Baumwollmarkt. — Italienische Seidenernte 1938. — Anregungen für Musterungen mit Effektwirnen. — Die Webstuhl-Stellfiguren für Unter- und Oberschlag-Stühle für Taffet-, Körper- und Atlas-Gewebe. — Effektarne aus Zellwolle. — Die werdende schweizerische Landesausstellung 1939. — Schweizer Mustermesse Basel. — Leipziger Frühjahrsmesse 1939. — Markt- und Mode-Berichte. — Fachschulen. — Firmen-Nachrichten. — Literatur. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

### Aus der Seiden- und Rayonwirtschaft in aller Welt

(Nachdruck verboten)

So unbestritten die technischen und wirtschaftlichen Fortschritte der Rayonindustrie sind, so sehr Rayon zum gefährlichsten Konkurrenten der Naturseide wurde, so bleibt dennoch die Tatsache bestehen, daß Rayon Naturseide nicht restlos verdrängen konnte. Das Kunstprodukt bleibt immer noch in mancher Hinsicht hinter der Naturseide zurück, was in diesem Falle keinerlei Werturteil, sondern eine einfache Tatsachenfeststellung ist. Umso interessanter ist es, daß in den Vereinigten Staaten eine neue synthetische Faser erfunden worden ist, von der behauptet wird, daß sie nicht nur Naturseide ersetzen könne, ihr vielmehr qualitativ überlegen sei. Die Richtigkeit dieser Behauptung läßt sich natürlich nicht ohne weiteres nachprüfen, immerhin können die nachfolgenden Angaben — entnommen den „New York Times“ vom September — dem Leser ein ungefähres Bild verschaffen. Erfinder der neuen Faser ist Mr. W. H. Carrothers, ein Chemiker des amerikanischen E. I. du Pont de Nemours & Co. Konzerns. Die Erfindung wurde als US-Patent No. 2130948 eingetragen. Ausgangsmaterial ist eine Mischung von Kohle und Kastoröl. Die daraus gewonnene Faser soll bis zu einer Feinheit von 10% des Durchmessers von Naturseide ausgezogen werden können. Theoretisch soll sogar die Ausziehung auf 1/75 des Naturseidendurchmessers erreicht werden können. Trotzdem soll die Faser die gleiche Spannstärke aufweisen; Experimente sollen sogar eine um 175% über der Naturseide liegende Spannstärke ergeben haben. Die Faser selbst soll glänzend, seidig und feuchtigkeitwiderstehend sein. Gewebe aus dieser Faser sollen wesentlich elastischer sein als solche aus Naturseide. Ihre besondere Eignung soll die neue Faser erweisen bei der Fabrikation von Trikotonen, Strümpfen, Handschuhen, Unterwäsche usw. Besonders interessant erscheint, daß sich auf gleicher Grundlage auch grobe Fasern herstellen lassen sollen. So findet man auf dem amerikanischen Markt bereits eine vom Du Pont-Konzern hergestellte Bürste, deren Borsten aus Fasern bestehen, die nach dem Carrother-Patent hergestellt sind. Jedenfalls behauptet die oben erwähnte amerikanische Tageszeitung, daß die groben Fasern ein geeigneter Ersatz für Roßhaar und Mohairwolle seien, daß sich aber aus ihnen auch Kunststroh und sogar Geigenböden herstellen lassen. Ohne allzu sehr auf die chemischen Grundlagen des neuen Patentes eingehen zu können, sei hier nur festgestellt, daß es sich bei ihm um sehr weit-

gehende Sicherungen handelt. Nicht weniger als 56 Rechtsansprüche auf alle möglichen Produktionsverfahren sind sichergestellt. Soweit aus den Patentschriften ersichtlich wird, verwendet man die Reaktion von Diamin und dibasischen Säuren. Aus diesem Prozeß werden bestimmte Säuresalze gewonnen. Für die Gewinnung der Faser werden acht verschiedene Wege angegeben. So erwähnt man z. B. eine Mischung von 14,8 Teilen Penta-Metylen-Amin, von 29,3 Teilen sebasischen Säuren und 44 Teilen gemischter Xylonele. Das Patent erstreckt sich auch auf die Gewinnung der sebasischen Säuren aus Kastoröl, von Penta-Metylen-Amin aus Ammoniak und die Gewinnung des Xylonele. In den Vereinigten Staaten hat diese neue Erfindung erhebliches Aufsehen erregt. Wenn man auch annehmen darf, daß die wirtschaftliche Auswertung noch auf Schwierigkeiten stoßen wird, weil die Produktionskosten wohl erheblich höher liegen als die Rohseidenpreise, so nimmt man in Fachkreisen dennoch an, daß das neue Produkt die japanische Naturseide nach und nach verdrängen kann. Neueste Meldungen besagen sogar, daß der Du Pont-Konzern bereits eine Spezialfabrik für die neue Faser errichte. Die Faser selbst bezeichnet man gegenwärtig als „Fibre 66“. Strümpfe aus diesem Material sollen sich als doppelt so haltbar wie solche aus Naturseide erwiesen haben. Außerdem soll es der Firma gelungen sein, einen neuen, zusätzlichen Galvanisierungsprozeß zu erfinden, durch den das Produktionstempo vervierfacht werden kann.

Noch liegen keine Stellungnahmen Japans zu der neuen amerikanischen Erfindung vor. Man geht aber sicher nicht fehl in der Annahme, daß man dort die Dinge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt, kann doch „Fibre 66“ mit der Zeit gefährliche Rückwirkungen auf die japanische Rohseidenwirtschaft haben. Kritisch genug ist die Lage der japanischen Seidenkultur an sich schon; abgesehen davon, daß sich der japanische Angriffskrieg gegen China u. a. auch darin bemerkbar macht, daß die Zahl der Seidenzüchter in Japan zurückgeht, was wiederum zur Folge hatte, daß die Frühjahrsaufzucht 1938 gegen das Vorjahr einen Produktionsrückgang von über 10% aufweist. Insgesamt betrug die Kokonernte im Frühjahr 1938 nur 153 Millionen kg im Werte von 177,5 Millionen Yen. Wertmäßig beträgt der Rückgang sogar fast 30%. Die Schwierigkeiten des Rohseidenexportes haben die japanische Regierung veranlaßt, die Rohseidenexporteure in einer Spitzenorganisation zusammenzuschließen, deren Zweck